



Deutsche
Internationale
Schule Zagreb

Schulcurriculum

Bildende Kunst

Visuelle Medien **Gestaltete Umwelt**
Visuelle Kommunikation

Kunst

Oberstufe

Einführungsphase (Klasse 9 und 10)

Qualifikationsphase des Gymnasiums (Klasse 11 und 12)

Bezug zur Deutschen Internationalen Schule in Zagreb

Der Schulinterne Lehrplan Kunsterziehung (9-12) der DISZ richtet sich vollständig nach dem Lehrplan für Gymnasien in Thüringen.

Einführung

Kunst wird an der DISZ in allen Jahrgangsstufen zweistündig unterrichtet, so auch in der Oberstufe. Durch eine relativ kleine Schüleranzahl werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 im Fach Kunst gemeinsam unterrichtet. Der Kunstunterricht in der Oberstufe strebt ein Kompetenzniveau an, welches über die Schulzeit hinaus kunstgemäßen Arbeits- und Erlebnisweisen der Schülerinnen und Schüler prägt.

Alle Arbeits- und Erlebnisbereiche (Bildende Kunst, Visuelle Medien und Gestaltete Umwelt) werden im Kunstunterricht der Oberstufe mit Schwerpunkten aus der Kunstgeschichte integrativ unterrichtet. Durch die exemplarischen Einblicke in die Kunst des 20. Jahrhunderts ist eine Vertrautheit mit unterschiedlichen ästhetischen Auffassungen anzustreben und durch die Einbeziehung von Werken der Gegenwartskunst zu erweitern. Gleichzeitig sind den Schülerinnen und Schülern Quellen und Traditionen künstlerischer Strömungen bewusst zu machen. Die Vermittlung von Methoden der

Bildanalyse versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, sich zunehmend selbstständig Kunstwerke zu erschließen und die Betrachtung zu genießen und kritisch zu analysieren.

Die ästhetische Produktion soll den Schülerinnen und Schülern in allen Arbeits- und Erlebnisbereichen vielfältige Möglichkeiten zur Kooperation und Kommunikation bieten. Dabei sollen ihnen Raum geschaffen werden, um subjektive Erfahrungen und persönlichen Gestaltungswille in der künstlerischen Produktion auszudrücken. Der Kunstunterricht ist in der Oberstufe, ebenso wie in der Sekundarstufe I kompetenzorientiert. Dabei sollen zum Beispiel, die Ausgewählten Themen eine für die Schülerinnen und Schüler sinnstiftenden Kontext haben, um Bezüge zu ästhetischen Erfahrungen und Vorstellungen der Lernenden zu ermöglichen. Des Weiteren soll der Kunstunterricht eine Konstruktion eines Lernanlasses sein. Dabei sollen, sowohl die Lehrperson als auch die Schülerinnen und Schüler, Problemstellung gemeinsam Entwickeln. Die Aufgabenstellungen sollen als Arbeitsauftrag mithilfe eindeutiger Operatoren (s. Operatorenliste) formuliert werden.

In der Oberstufe kommt zur praktischen und mündlichen Leistungsbewertung eine schriftliche Leistungsüberprüfung hinzu. Dabei ist vorgesehen, dass pro Schulhalbjahr zwei Klausuren geschrieben werden. Wobei eine der Klausuren praktisch angelegt sein kann.

Lernbereiche

Der Schüler setzt sich in den Klassenstufen 9-12 exemplarisch, aus unterschiedlichen Blickrichtungen und aufeinander aufbauend mit den Inhalten der Lernbereiche auseinander. Sie stellen eine mögliche Struktur dar, die einzelnen Lernbereiche sind jedoch in ihrer Komplexität zu verstehen und in ihrer gegenseitigen Durchdringung zu betrachten.

Bildende Kunst

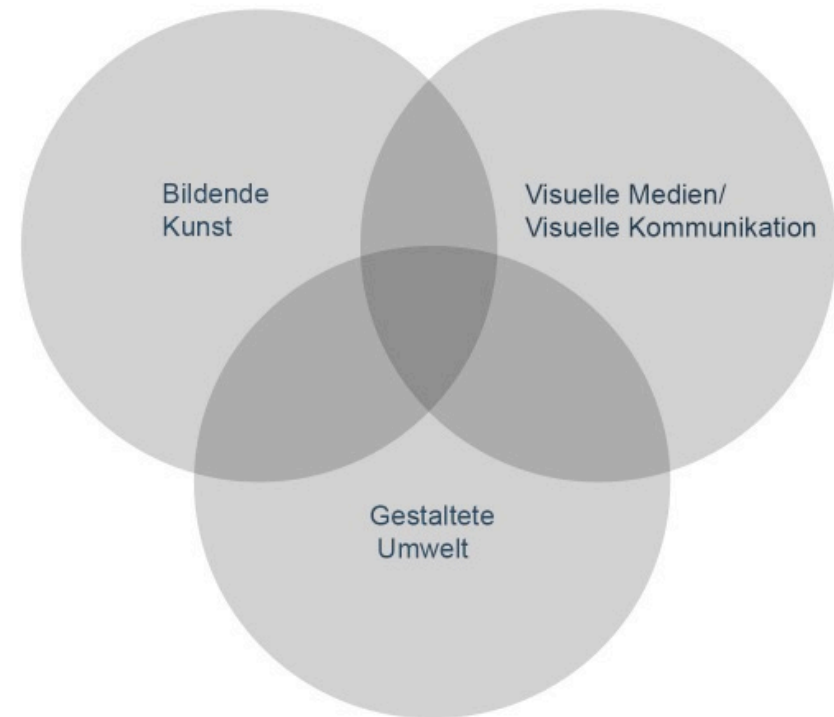
- Malerei
- Grafik
- Plastik

Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

- Schrift/Grafikdesign
- Fotografie/bewegte Bilder

Gestaltete Umwelt

- Architektur
- Produktdesign



Bei der Planung und Gestaltung des Kunstunterrichts in den verschiedenen Lernbereichen wirken **Rezeption**, **Produktion** und **Reflexion** zusammen. Die Auswahl der Inhalte wird durch unten genannte Entscheidungsfelder bestimmt.

Rezeption: wahrnehmen, erfahren, erleben, sammeln, vergleichen, ordnen, benennen, verstehen

Produktion: sich prozess- und/oder produktorientiert gestalterisch ausdrücken

Reflexion: Beziehungen herstellen zwischen Erfahrenem und dem eigenen Ausdrucksvermögen und dem erworbenen Wissen
Beziehungen herstellen zwischen eigenen gestalterischen Arbeiten und ästhetischen Phänomenen
Beziehungen herstellen zwischen eigenen gestalterischen Arbeiten und denen Anderer.

Entscheidungsfelder

Ästhetisch-künstlerisches Lernen verlangt den Bezug zu folgenden Entscheidungsfeldern:

Erfahrungsbereiche der Schüler

Künstlerische Strategien

Materialien und Werkzeuge

Verfahren und Techniken

Kunstwerke und Künstler

Die Inhalte dieser fünf Entscheidungsfelder werden vom Lehrer ausgewählt und zueinander in Beziehung gesetzt.

Während das Entscheidungsfeld *Erfahrungsbereiche der Schüler* immer berücksichtigt werden muss, kann die Wichtung der Inhalte der anderen Felder variieren. Die Entscheidungsfelder differenzieren sich wie folgt:

Erfahrungsbereiche der Schüler

Mit den unten genannten Bereichen werden wesentliche ästhetische Erfahrungen des Heranwachsenden erfasst, die er an künstlerischen, gestalterischen, biologischen, sozialen, Natur oder Alltagsphänomenen sowie an spezifischen Ausdrucksformen der Jugendkultur gewinnen kann. Die Einbeziehung der Erfahrungsbereiche zielt auf die Förderung von

- Mensch und soziale Räume
- Mensch und Umwelt
- Mensch und Kultur

Künstlerische Strategien

Lernen und Arbeiten im Kunstunterricht orientiert sich an künstlerischen Strategien, mit denen der Schüler interessengeleitet die Gegenstände des Lernens erkundet und bearbeitet. Die künstlerischen Strategien lassen sich nicht eindeutig voneinander abgrenzen. Bei der Planung von Unterrichtssequenzen müssen deshalb Zusammenhänge und Überschneidungen mitgedacht

werden. Auf Impulse der Schüler muss reagiert werden. Die künstlerischen Strategien des Forschens, Verfremdens und Inszenierens gewinnen für die Persönlichkeitsentwicklung zunehmend an Bedeutung.

Künstlerische Strategien sind:

- Sammeln, Forschen
- Imaginieren, Phantasieren
- Verfremden, Abstrahieren, Irritieren
- Spielen, Improvisieren, Inszenieren

Materialien und Werkzeuge

Der Begriff des Materials umfasst das gesamte Feld zwischen Natursubstanz, Werkstoff und Gebrauchsgegenstand und schließt die Werkzeuge ein. Material regt zum Handeln an und befördert somit gestalterische Prozesse. Dazu gehören auch Transformationsprozesse, die untersucht, aber auch selbst ausgelöst und verfolgt werden können.

Mit Materialien aus folgenden Materialgruppen wird im Kunstunterricht gearbeitet:

- Papiere und Pappen,
- textile, technische, organische, digitale und imaginäre Materialien,
- Fundstücke, Gebrauchs- und Sammlungsobjekte,
- Farbstoffe, Licht, Geräusche, Gerüche u. a.

- analoge und digitale Werkzeuge und Geräte,
- Werkmittel (Schrauben, Nägel, Leim u. a.)

Verfahren und Techniken

Aufbauend auf Erfahrungen, die der Schüler in der Klassenstufe 4 erworben hat, erweitert er seine Ausdrucksfähigkeit, indem er bis zum Ende der Klassenstufe 10 alle folgenden Verfahren und Techniken erprobt:

- plastische und skulpturale, fotografische und filmische, forschende Verfahren,
- Verfahren der Verfremdung, der Montage und Collage sowie digitale Verfahren der Bildbearbeitung und Layoutgestaltung,
- malerische, grafische, handwerkliche und performative Techniken.

Kunstwerke und Künstler

Der Schüler erhält durch die Begegnung mit Kunstwerken und Künstlern die Möglichkeit, Vorstellungen von der Vielfalt der Beziehungen zwischen historischem Umfeld, Kultur und Künstlerbiografie und ihrem Einfluss auf deren gestalterisches Handeln zu entwickeln. Er erschließt sich den zeit- und entstehungsgeschichtlichen Kontext, biografische und stilistische Besonderheiten eines Werkes. Die Erfahrung mit unterschiedlichen ästhetischen Konzepten kann mit eigenen Erfahrungen abgeglichen

werden, in Lernzusammenhängen inspirierend, motivierend sowie orientierend wirken und die Reflexion der eigenen Arbeit befördern. Die Auswahl der Kunstwerke und Künstler aus unterschiedlichen Zeiten und Kulturen erfolgt in Abhängigkeit von den Lernbereichen sowie den Entscheidungsfeldern. Die Begegnung mit ausgewählten zeitgenössischen Künstlern und Kunstwerken ist wichtig, da ihre Arbeitsweisen und Themen die Erfahrungswelt des Heranwachsenden berühren können. Kunstbegegnungen wie Besuche in Ateliers und Künstlerwerkstätten, Gespräche mit Architekten, Designern, Filmemachern und Fotografen, Malern, Grafikern, Bühnen- und Maskenbildnern machen den Schüler mit deren Wirkungsbereichen und speziellen Arbeitsweisen bekannt. Die Rezeption von Originalkunstwerken, die Teilnahme an Ausstellungseröffnungen sowie das Arbeiten außerhalb des Klassenzimmers und der Schule, die Erarbeitung von Projekten, Präsentationen von Unterrichtsergebnissen und Aktionen in der Öffentlichkeit wirken nachhaltig motivierend und prägend.

Die Verknüpfung der Entscheidungsfelder bildet die Basis der inhaltlich-didaktischen Planung von Unterricht innerhalb der Lernbereiche Bildende Kunst, Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation und Gestaltete Umwelt.

Schulcurriculum 9. Klasse

Die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit ihren bereichsübergreifenden Arbeitsmethoden bildet die Grundlage des ästhetischen Lernens in dieser Altersstufe. Demzufolge ist die Durchdringung aller Lernbereiche das Grundprinzip der Lehr- und Lerntätigkeit. Der Schüler lernt, zunehmend selbstständige Entscheidungen in der Auswahl von Verfahren und Techniken, Materialien und Werkzeugen zu treffen.

Lernbereich Gestaltete Umwelt

1. Produktdesign

In der Vielfalt und Allgegenwart von gestalteten Produkten bedarf der Schüler einer Orientierung, um Qualitätsmerkmale zu erkennen und Auswahlkriterien zu finden. Er erkennt, dass die Grenze zwischen Kunst und Design fließend ist. Durch praktisches Arbeiten gewinnt er Erfahrungen mit Eigenschaften von Materialien und deren Verwendbarkeit für bestimmte Funktionen. Der Schüler wird für sein eigenes Konsumverhalten und den bewussten Umgang mit Ressourcen sensibilisiert und entwickelt Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Lebensstilen.

Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

2.1 Grafikdesign

Der Kunstunterricht nimmt neben den Fächern Deutsch und Medienkunde eine Schlüsselposition in der Auseinandersetzung mit Grenzen und Möglichkeiten der Gestaltung mit Schrift und mit anderen gestalterischen Elementen ein. Grafikdesign als Lerninhalt ist an der Schnittstelle der Vermittlung von Sprache, Computertechnik und der Gestaltung verankert und zielt auf den Erwerb wichtiger Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Kommunikationsmitteln.

2.2 Fotografie und bewegte Bilder

Die Wahrnehmungskompetenz des Schülers wird durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen in Fotografie und/oder Film erweitert. Der Begriff Film steht für alle denkbaren Formen von bewegten Bildern wie Video, Clip, Trickfilm, Sequenz. Der Schüler lernt filmische Gestaltungsmittel kennen und erprobt sie in verschiedenen Aufgabenstellungen. Er nutzt die dokumentarische und inszenierte Fotografie und/oder den Film als Basis für ästhetisches Arbeiten im Zusammenwirken mit anderen Lernbereichen, fachübergreifenden Erfahrungen und seinem persönlichen Lebensumfeld.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... den Zusammenhang zwischen Form und Funktion von Produkten erkennen und beschreiben,</p> <p>...Materialien auf ihre Eignung für bestimmte Zwecke untersuchen,</p> <p>...die ästhetische, praktische und symbolische Funktion von Produktdesign beschreiben, untersuchen und kritisch beurteilen,(GY)</p> <p>...Produkte aus der Designgeschichte wiedererkennen und benennen.(GY)</p> <p>...für ein eigenes Produkt selbstbestimmt gestalterische Entscheidungen in Abhängigkeit von der Funktion treffen,</p> <p>... Produktdesign differenziert wahrnehmen und Gegenstände eigener und fremder Produktion kritisch beurteilen,</p> <p>... für die subjektive Beurteilung von Produkten Maßstäbe finden und seine Sichtweise begründen,(GY)</p> <p>... durch das Reflektieren von Produktdesign seine subjektive Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit dokumentieren</p>	<p>1. Produktdesign</p> <ul style="list-style-type: none"> • Designgeschichte (vom Handwerk bis zur Serienproduktion) • Industriedesign • Designprozesse 	24	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...an ausgewählten Beispielen der Designgeschichte und an Alltagsprodukten die Funktionen untersuchen, vergleichen und werten,</p> <p>... einen Gebrauchsgegenstand zeichnerisch und/oder plastisch entwerfen,</p> <p>... den Entwurf praktisch ausführen,</p> <p>...Wissen und Fähigkeiten aus anderen Lernbereichen für eine Produktgestaltung anwenden,</p> <p>... Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Führung eines Portfolios • Referat zu einem ausgewählten Designprodukt

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...verschiedene Funktionen von Schrift, schriftgestalterische Mittel unterscheiden,</p> <p>...Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen erfassen und deren Wirkung beschreiben,</p> <p>...Schrift und Grafikdesign rezipieren und deren Zweckbestimmung erkennen und werten.(GY)</p> <p>...durch das Reflektieren von Schriftgestaltungen seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit dokumentieren, sowie komplexe Arbeitsabläufe planen und durchführen</p> <p>...eigenen und fremden Arbeiten einschätzen und kritisch werten,</p> <p>...selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen treffen.</p> <p>... gestalten ein neues Bildganzes durch das Verfahren der Collage</p>	<p>1.1 Grafikdesign</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werbung und Öffentlichkeitsarbeit • Orientierungssysteme (Informationsdesign) 	22	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...verschiedene künstlerische und technische Verfahren zur Herstellung von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben, • Buchstabenkombinationen, • Schrifttexturen, • Layouts <p>begründet auswählen und aufgabenbezogen einsetzen,</p> <p>...unter Berücksichtigung der Funktionen von Schrift und schriftgestalterischer Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben, • Worte oder • kurze Texte <p>entwerfen,</p> <p>...Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen in praktischen Arbeiten anwenden,</p> <p>...mit der Spannung zwischen Originalität und Lesbarkeit experimentieren,</p> <p>...Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren und für andere Fächer nutzbar machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Führung eines Portfolios • Erprobung und Nutzung unterschiedlicher grafischer Arbeitstechniken (z.B. Hochdruck, Tiefdruck,) • Eigene Bildgestaltung mit adäquaten gestalterischen Mitteln und Arbeitstechniken • Berufsbilder

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel erkennen, unterscheiden und beschreiben,</p> <p>...die Mittel zur Veränderung der Wirklichkeit vor der Kamera zu einer im konkreten Foto produzierten Wirklichkeit erkennen und beschreiben,</p> <p>...Fotos aus den Bereichen der privaten und kommerziellen Fotografie und der Kunstfotografie betrachten, kritisch beurteilen und auf die vom Fotografen vorgefundene Wirklichkeit schließen,(GY)</p> <p>...die Unterschiede des Inszenierens vor, während und nach der Aufnahme und die Entstehung einer neuen Bildwirklichkeit erkennen,(GY)</p> <p>...vielfältige Formen der Bildherstellung und Bildbearbeitung zur Realisierung eigener Intentionen und Aufgabenstellungen nutzen,</p> <p>...dokumentarische und inszenierte Fotos nach der Absicht des Fotografen unterscheiden und unter historischen und technischen Aspekten kritisch beurteilen.(GY)</p> <p>...Fotografie/Film differenziert wahrnehmen und die erreichte Aussage eigener und fremder Arbeiten kritisch beurteilen,</p> <p>...seine individuelle Sichtweise begründen.</p>	<p>1.2 Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotografie im Wandel der Zeit • Das Foto als Dokument • Sozialdokumentarische Fotografie • Fotomontage 	22	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel vergleichen,</p> <p>...durch Inszenieren vor, während und nach der Aufnahme - analog und digital - eine eigene Bildwirklichkeit herstellen,</p> <p>...zu unterschiedlichen Inhalten geeignete Gestaltungsmittel auswählen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung und Nutzung von Bildbearbeitungsprogrammen (z.B. Gimp) <p>Grundlegende Mittel der fotografischen Gestaltung</p> <p>Künstler: August Sander Diane Arbus Andreas Gursky Cindy Sherman</p>
<p>Prüfung/Evaluation: In der Jahrgangsstufe 9 sind keine Klausuren vorgesehen. Die praktischen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, Referate und Präsentationen dienen der Evaluation.</p>				

Schulcurriculum 10. Klasse

Lernbereich Gestaltete Umwelt

1. Architektur

Im Lernbereich Architektur erhält der Schüler einen Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, zu ihren Quellen und ihrer Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Erleben unterschiedlicher Gebäudeformen, deren Konstruktionsprinzipien und Baumaterialien. Daraus entwickelt sich zunehmend die Erkenntnis des Zusammenhangs zwischen Funktion und Gestaltung, die im Experimentieren mit verschiedenen Materialien ihre Umsetzung in der Praxis findet. Der Schüler begreift in einem lernbereichsübergreifenden Unterricht das Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Stilgeschichte.

Lernbereich Bildende Kunst

1. Bildende Kunst

Im Lernbereich Bildende Kunst erhält der Schüler einen Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, zu ihren Quellen und ihrer

Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. Er erhält durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken der Malerei, Grafik und Plastik tiefere Einsichten in die Beziehungen zwischen Inhalt und Form. Dabei lernt er verschiedene Möglichkeiten der Werkanalyse und Interpretation kennen. Die eigene künstlerische Praxis ist zunehmend geprägt von einer reflektierenden Arbeitsweise.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... Merkmale von ausgewählten Bauwerken des 20. und 21. Jahrhunderts nach folgenden Kriterien wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion, • Bauweise, • Material, • Konstruktionsprinzipien, • kulturelle und geografische Besonderheiten und • Ökologie ordnen und werten, <p>... Architektur als Reaktion auf eine bereits vorhandene Bebauung und das Umfeld erfassen und beschreiben.(GY)</p> <p>... den Zusammenhang von Gestaltung und Funktion reflektieren und individuell werten,</p> <p>... selbstständig komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen,</p> <p>... in Gruppenprozessen zielführende Vorschläge einbringen und zuverlässig eigene Aufgaben erfüllen.</p> <p>... betrachten und Analysieren von vergleichbaren Architekturformen verschiedener Epochen (GY)</p>	<p>1. Architektur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick zur Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts, zu ihren Quellen und ihrer Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert (GY) • Schwerpunkt: Erleben unterschiedlicher Gebäudeformen, deren Konstruktionsprinzipien und Baumaterialien • Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Stilgeschichte (GY) 	30	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... Bauwerke bzw. ausgewählte Bauelemente kriterienbezogen untersuchen, beschreiben und dokumentieren,</p> <p>...Konstruktionsprinzipien erproben,</p> <p>... Materialeigenschaften hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Konstruktionsprinzipien erforschen und die Erfahrungen praktisch nutzbar machen,</p> <p>... Architektur in ihrer Beziehung zum bebauten und unbebauten Raum hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Proportionen, • Lichtverhältnissen, • Sichtachsen und • Raumwirkung untersuchen, beschreiben und dokumentieren (GY) 	<ul style="list-style-type: none"> • Exkurs: neogotischen und barocken Elementen am Beispiel der Zagreber Kathedrale als • Das Museum für zeitgenössische Kunst Zagreb als Beispiel moderner Architektur
<p>Prüfung/Evaluation: Präsentation einer Projektarbeit. (Ersatz für Klausur 1)</p>				

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... gestalterische Mittel erkennen und bezüglich ihrer Wirkung benennen,</p> <p>... gestalterische Mittel begründet in Beziehung zum Inhalt setzen,</p> <p>... auf ihre Brauchbarkeit für eigene Gestaltungen einschätzen,</p> <p>... verschiedene Methoden der Werkanalyse unterscheiden,(GY)</p> <p>... verschiedene Ansätze für Interpretationen finden,(GY)</p> <p>...Kunstströmungen unterscheiden und wechselseitige Beeinflussungen erkennen.(GY)</p> <p>... Gestaltungsmittel entsprechend seiner persönlichen Aussageabsicht auswählen und ihre Verwendung begründen,</p> <p>... komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen,</p> <p>... seine Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren.</p>	<p>2. Bildende Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, • Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert • verschiedene Möglichkeiten der Werkanalyse und Interpretation (GY) • Eigene künstlerische Praxis ist zunehmend geprägt von einer reflektierenden Arbeitsweise 	40	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... gestalterische Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussageabsichten zuordnen, • für eigene Gestaltungen einsetzen, <p>... verschiedene Methoden der Werkanalyse zur Erschließung und Interpretation von Kunstwerken verwenden,(GY)</p> <p>... stilprägende Kunstwerke bestimmten Kunstströmungen zuordnen.(GY)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe und Form als Ausdrucksträger (Arylmalerei) • Der Weg in die Abstraktion (Ikonizitätsgrad) • Exemplarische Bildbeispiele zu Impressionismus, Expressionismus und Futurismus • Erscheinungs- und Ausdrucksfarbe • Besuch einer Galerie oder eines Museums
<p>Prüfung/Evaluation: Klausur 2: Erster Ansatz einer werkimmanenten Bildanalyse.</p>				

Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Oberstufe

In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen Kompetenzzuwachs qualitativer Art durch

- ein erweitertes Allgemeinwissen,
- die differenzierte Ausprägung seiner Individualität und Toleranzfähigkeit,
- eine sensiblere Wahrnehmung,
- seine vielfältigen unmittelbaren und mediengestützten persönlichen Erfahrungen im Umgang mit ästhetisch-künstlerischen Erscheinungsformen,
- seine fächerübergreifende Lernerfahrung,
- Grundeinsichten in das Wesen der Kunst als Widerspiegelung für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen,
- die Fähigkeit, ästhetische Werte zu erfassen, zu beurteilen und zu begründen.

Dieser qualitative Zuwachs äußert sich vor allem

- in der Selbstständigkeit des Schülers im Umgang mit handwerklichen und gestalterischen Mitteln und verschiedenen Medien,
- in einer kontinuierlichen, problembewussten und aufgabenorientierten Arbeitsweise,
- in der Anwendung von unterschiedlichen Methoden kunst- und kulturwissenschaftlichen Arbeitens,
- im Hinterfragen, Erklären und Bewerten des eigenen und fremden künstlerischen Schaffens,
- durch die Nutzung authentischer Orte, um die Verbindung von Kunst, Kultur und Leben zu erfahren,
- in einem zunehmenden Kunstverständnis, durch das Inspiration, Phantasie und Imagination ausgelöst werden, um selbstständig Konzepte zur Realisierung ästhetischer Vorhaben zu entwickeln
- im Wissen um die Spezifika ästhetischer Werke,
- in der Kenntnis ausgewählter Aspekte der Kunst- und Kulturgeschichte.

Im Hinblick auf veränderte Lerninteressen und Lernsituationen sowie die wissenschaftspropädeutische Zielsetzung wird auf die Untergliederung in Lernbereiche verzichtet zugunsten des

Entscheidungsfeldes Erfahrungsbereiche der Schüler. Dieses Entscheidungsfeld wird wie folgt konkretisiert:

- **Mensch und soziale Räume** z. B. Jugendkultur, Kommunikation, politische und gesellschaftliche Aktionsräume, Identität, Lebensperspektiven, Visionen, Werte, Konsum- und Lebensstile
- **Mensch und Umwelt** z. B. natürliche und vom Menschen beeinflusste Lebensgrundlagen, Verantwortung im Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeit, gestalteter Naturraum
- **Mensch und Kultur** z. B. kulturelle Vielfalt, Ausdrucksformen anderer Kulturräume, Sich-in-Beziehung-Setzen zu Ausdrucksformen und künstlerischen Strategien, Wahrnehmung und Gestaltung individueller Lebenskultur

In alle drei Erfahrungsbereiche sind die Lernbereiche Bildende Kunst, Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation und Gestaltete Umwelt vielfältig einzubeziehen und mit den anderen Entscheidungsfeldern in Beziehung zu setzen). Das didaktische Strukturprinzip des Kunstunterrichts in der Qualifikationsphase ist das Zusammenwirken von Produktion, Rezeption und Reflexion. Grundlegendes Anforderungsniveau und erhöhtes Anforderungsniveau sind identisch hinsichtlich ihrer gemeinsamen Grundbildung, differenzieren sich jedoch quantitativ und qualitativ durch

besondere Schwerpunktsetzung. Die angestrebten Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts im Bereich des erhöhten Anforderungsniveaus unterscheiden sich vom grundlegenden Anforderungsniveau durch

- thematische und künstlerisch-praktische Erweiterung bzw. Vertiefung,
- die Vertrautheit mit Materialien, Verfahren und Techniken, künstlerischen Strategien sowie Künstlern und Kunstwerken,
- den Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad sowie die Offenheit der Aufgabenstellungen,
- die Intensität des Umgangs mit Informationen und Hilfsmitteln,
- den Grad der Selbstständigkeit in der Organisation und Durchführung von Arbeitsprozessen.

Schulcurriculum 11. Klassen

Lernbereich Bildende Kunst

1. Bildende Kunst

Im Lernbereich Bildende Kunst erhält der Schüler einen Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, zu ihren Quellen und ihrer Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. Er erhält durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken der Malerei, Grafik und Plastik tiefere Einsichten in die Beziehungen zwischen Inhalt und Form. Dabei lernt er verschiedene Möglichkeiten der Werkanalyse und Interpretation kennen. Die eigene künstlerische Praxis ist zunehmend geprägt von einer reflektierenden Arbeitsweise.

Lernbereich Gestaltete Umwelt

2. Architektur

Im Lernbereich Architektur erhält der Schüler einen Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, ihren Quellen und ihrer Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Erleben unterschiedlicher Gebäudeformen, deren Konstruktionsprinzipien und Baumaterialien.

Daraus entwickelt sich zunehmend die Erkenntnis des Zusammenhangs zwischen Funktion und Gestaltung, die im Experimentieren mit verschiedenen Materialien ihre Umsetzung in der Praxis findet. Der Schüler begreift in einem lernbereichsübergreifenden Unterricht das Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Stilgeschichte.

Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

3. Fotografie und bewegte Bilder

Die Wahrnehmungskompetenz des Schülers wird durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen in Fotografie und/oder Film erweitert. Gegenstand der Auseinandersetzung ist die dokumentarische und inszenierte Fotografie. Der Schüler lernt filmische Gestaltungsmittel kennen und erprobt sie in verschiedenen Aufgabenstellungen. Er nutzt Fotografie und/oder Film als Basis für ästhetisches Arbeiten im Zusammenwirken mit anderen Lernbereichen, fachübergreifenden Erfahrungen und seinem persönlichen Lebensumfeld.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... gestalterische Mittel...</p> <p>...erkennen und begründet in Beziehung zum Inhalt setzen, ... in Bezug auf ihre Wirkung benennen, ... auf ihre Brauchbarkeit für eigene Gestaltungen einschätzen,</p> <p>... verschiedene Methoden der Werkanalyse unterscheiden,</p> <p>... verschiedene Ansätze für Interpretationen finden,</p> <p>...Kunstströmungen unterscheiden und wechselseitige Beeinflussungen erkennen</p> <p>... Gestaltungsmittel entsprechend seiner persönlichen Aussageabsicht auswählen und ihre Verwendung begründen,</p> <p>... komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen,</p> <p>... seine Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren.</p>	<p>1. Bildende Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, • Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. • Auseinandersetzung mit Kunstwerken der Malerei, Grafik und Plastik • Verschiedene Möglichkeiten der Werkanalyse und Interpretation • Die eigene künstlerische Praxis ist zunehmend geprägt von einer reflektierenden Arbeitsweise. 	18	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... gestalterische Mittel...</p> <p>...Aussageabsichten zuordnen,</p> <p>...für eigene Gestaltungen einsetzen,</p> <p>...verschiedene Methoden der Werkanalyse zur Erschließung und Interpretation von Kunstwerken verwenden,</p> <p>...stilprägende Kunstwerke bestimmten Kunstströmungen zuordnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Realismus • Abstraktion <p>Epochen: Neue Sachlichkeit, Kubismus, Dadaismus, Surrealismus</p>
<p>Prüfung/Evaluation: Klausur 1: Beschreiben die Wirkung eines Bildes auf den Betrachter und können dieses nach form-ästhetischen Darstellungsmitteln untersuchen.</p>				

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... Merkmale von ausgewählten Bauwerken des 20. und 21. Jahrhunderts nach Kriterien bestimmen, z. B nach</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion, • Bauweise, • Material, • Konstruktionsprinzipien, • kulturelle und geografische Besonderheiten und • Ökologie, sowie diese ordnen und werten <p>... Architektur als Reaktion auf eine bereits vorhandene Bebauung sowie das Umfeld erfassen und beschreiben.</p> <p>... selbstständig komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen,</p> <p>... in Gruppenprozessen zielführende Vorschläge einbringen und zuverlässig eigene Aufgaben erfüllen,</p> <p>... den Zusammenhang von Gestaltung und Funktion reflektieren und individuell werten.</p> <p>... Vergleichendes Betrachten durch Skizzen, Fotoserien von Architekturbeispielen</p>	<p>2. Architektur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts und Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. • Schwerpunkt: Erleben unterschiedlicher Gebäudeformen, deren Konstruktionsprinzipien und Baumaterialien • Zusammenhänge zwischen Funktion und Gestaltung, die im Experimentieren mit verschiedenen Materialien ihre Umsetzung in der Praxis • Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Stilgeschichte 	24	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... Bauwerke bzw. ausgewählte Bauelemente kriterienbezogen untersuchen, beschreiben und dokumentieren,</p> <p>... Konstruktionsprinzipien erproben,</p> <p>... Materialeigenschaften hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Konstruktionsprinzipien erforschen und die Erfahrungen praktisch nutzbar machen,</p> <p>... Architektur in ihrer Beziehung zum bebauten und unbebauten Raum hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Proportionen, • Lichtverhältnissen, • Sichtachsen, • Raumwirkung <p>untersuchen, beschreiben und dokumentieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu verschiedenen Bauwerken in der Stadt • Besuch des Kroatischen Museum für Architektur <p>Epochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendstil • Bauhaus <p>Arbeiten mit Google SketchUP</p>
<p>Prüfung/Evaluation : Projektpräsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (Ersatz für Klausur 2)</p>				

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... die allgemeinen bildnerischen und medienspezifischen Gestaltungsmittel des Films erkennen und unterscheiden,</p> <p>... geeignete (audio)visuelle Aufzeichnungsgeräte bedienen,</p> <p>... die Bestandteile des Films</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelbild/Standbild • Szene • Sequenz <p>erkennen, unterscheiden und aufgabenbezogen herstellen,</p> <p>... Medienerfahrungen reflektieren,</p> <p>... den Zusammenhang von Inhalt und Gestaltung erkennen und anwenden.</p> <p>... zielgerichtet zu persönlichen Aussageabsichten gestalterische Entscheidungen treffen,</p> <p>... die Aussageabsicht eigener und fremder Arbeitsergebnisse reflektieren und dadurch seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern, um zu kritischen Beurteilungen zu kommen</p> <p>... seine individuelle Sichtweise begründen.</p>	<p>3. Bewegte Bilder/Film</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen im Film • Dokumentarischer Film • Filmische Gestaltungsmittel 	28	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel vergleichen,</p> <p>...durch Inszenieren vor, während und nach der Aufnahme - analog und digital - eine eigene Bildwirklichkeit herstellen,</p> <p>... zu unterschiedlichen Inhalten geeignete Gestaltungsmittel auswählen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Praktisches Arbeiten mit Schnittprogrammen (Windows Movie Maker) • Das Handy als Gestaltungsmittel • Musikvideos erstellen <p>Fächerübergreifende Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch, Drehbuchtexte • Erstellung von Lernvideos für andere Fächer
<p>Prüfung/Evaluation: Klausur 3: Erklären anhand ausgewählter Beispiele die Kennzeichen des Dokumentarfilms.</p> <p>Dokumentation und Präsentation einer Projektarbeit zum Thema Lernfilme (Ersatz Klausur 4)</p>				

Schulcurriculum 12. Klassen

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... zu Phänomenen und Ausdrucksformen bildnerische und gestalterische Vorstellungen entwickeln und sichtbar machen,</p> <p>... Fachtermini verstehen und anwenden</p> <p>... aus Phänomenen und Ausdrucksformen auswählen und fachübergreifend bildnerische und gestalterische Vorstellungen entwickeln und sichtbar machen,</p> <p>... sich Fachtermini selbstständig erarbeiten,</p> <p>... zu Phänomenen und Ausdrucksformen individuelle gestalterische Vorstellungen entwickeln und sichtbar machen, indem er geeignete künstlerische Strategien und gestalterische Verfahren, Techniken und Medien einsetzt,</p> <p>... mit Materialien und Werkzeugen verantwortungsbewusst umgehen,</p> <p>... als gestaltendes Individuum einen künstlerischen Arbeitsprozess selbstständig planen und durchführen,</p> <p>... eine Präsentation selbstständig und in der Gruppe vorbereiten und durchführen.</p>	<p>1. Bildende Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuell geprägte Naturvorstellungen als Ausgangspunkt bildnerischer Konzepte (malerisch, zeichnerisch) 	24	<p>Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... grundlegende künstlerische Strategien sowie gestalterische Verfahren und Techniken erproben und begründet einsetzen,</p> <p>... künstlerische Strategien sowie gestalterische Verfahren und Techniken für die eigene Arbeit auswählen und begründet einsetzen,</p> <p>... wissenschaftliche Methoden zweckbezogen für die gestalterische, künstlerische und forschende Arbeit nutzen,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konstruierte Landschaftsdarstellungen und die Einbindung des Menschen in den Raum im gestalterischen Cross-Over • Biografische Ansätze im Werk zeitgenössischer Künstler (Chr. Boltanski, L. Bourgeois) als Inspiration zur gestalterischen Selbstbestimmung der Schüler, ausgehend von persönlicher Erinnerung und Zukunftsorientierung
<p>Prüfung/Evaluation: Klausur 1: Beschreiben zwei ausgewählte Werke und vergleichen diese im Hinblick auf wesentlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p>				

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...Beziehungen herstellen zwischen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrenem, eigenem Ausdrucksvermögen und dem erworbenen Wissen, • eigenen gestalterischen Arbeiten und ästhetischen Phänomenen, • eigenen gestalterischen Arbeiten und denen Anderer, <p>... Kunst und Gestaltung als sozialen und kommunikativen Ausdruck einer gesellschaftlichen Position erkennen, deuten und beurteilen.</p> <p>... Kunst und Gestaltung als sozialen und kommunikativen Ausdruck einer gesellschaftlichen Position</p> <p>...unter Einbeziehung historischer, biografischer, ikonografischer, mythologischer, symbolischer und allegorischer Zusammenhänge und</p> <p>...unter philosophischen und/oder soziologischen Gesichtspunkten erkennen, deuten und beurteilen.</p> <p>... seine Umwelt in Bezug auf ästhetische Phänomene differenziert sinnlich wahrnehmen und sich darüber mit Anderen austauschen,</p> <p>... seine Umwelt in Bezug auf ästhetische Phänomene differenziert sinnlich wahrnehmen und sich im Austauschen darüber mit Anderen positionieren,</p> <p>...Intentionen hinterfragen, begründen, beurteilen und werten.</p>	<p>2. Bildende Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Bild des Menschen zwischen Wandel und Neuanfang in der Plastik 	20	<p>Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...ästhetische Phänomene</p> <ul style="list-style-type: none"> • wahrnehmen und benennen, • zum eigenen <p>Bildgedächtnis in Beziehung setzen und gewonnene Erkenntnisse in eigene gestalterische Entscheidungen einfließen lassen,</p> <p>... eigene Arbeitsergebnisse begründend einschätzen und mit professioneller künstlerischer Produktion vergleichen.</p>	<p>Arbeiten mit Ton und Gusstechniken</p> <p>Künstler: Alberto Giacometti</p>
<p>Prüfung/Evaluation: Referate zu Ausgewählten Objekten, zum Beispiel „La plaza“ von A. Giacometti (Ersatz Klausur 2)</p>				

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodenkompetenzen	Schulspezifische Ergänzungen
<p>Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... Fachtermini nennen, erläutern, selbstständig erarbeiten und erläutern</p> <p>... Erscheinungsformen und soziokulturelle Bedingungen der Bildkultur mehrerer historischer Abschnitte beschreiben und erklären,</p> <p>... verschiedene Wirklichkeitsebenen erfassen,</p> <p>... komplexe Entstehungsprozesse und Wirkungszusammenhänge von Kunst und Gestaltung erkennen und in die Interpretation einbeziehen.</p> <p>... philosophische, soziologische, literarische und andere Aspekte in die Interpretation einbeziehen.</p> <p>... seine Umwelt in Bezug auf ästhetische Phänomene differenziert sinnlich wahrnehmen und sich darüber mit Anderen austauschen,</p> <p>... seine Umwelt in Bezug auf ästhetische Phänomene differenziert sinnlich wahrnehmen und sich im Austauschen darüber mit Anderen positionieren,</p> <p>... Intentionen hinterfragen, begründen, beurteilen und werten.</p>	<p>1. Visuelle Kommunikation</p> <p>Fotografie:</p> <p>Bildnisse (Porträts u. Selbstporträts) als Spiegel und Reflexion gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen</p>	18	<p>Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>..... in adäquater Fachsprache über Kunstwerke und visuelle Phänomene kommunizieren,</p> <p>... Erscheinungsformen und soziokulturelle Bedingungen der Bildkultur eines historischen Abschnitts analysieren und miteinander in Beziehung setzen,</p> <p>... ausgewählte Kunstepochen, Kunstströmungen und Künstler historisch einordnen,</p> <p>... mit Hilfe theoretischer oder praktisch orientierter Methoden Werke aus den verschiedenen Lernbereichen beschreiben, analysieren und interpretieren,</p> <p>... mit wissenschaftlichen Methoden, wie recherchieren, strukturieren, systematisieren, reflektieren, kommentieren – arbeiten.</p> <p>... Ergebnisse einer selbstständigen rezeptiven Auseinandersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • allein und • in der Gruppe präsentieren. 	<p>Selbstpositionierung Reflexion über natürliche und künstliche Welten im gesellschaftlichen Prozess</p>
<p>Prüfung/Evaluation: Klausur 3: Analysieren die formale Gestaltung ausgewählter Fotografien und fertigen eine analysierende Skizze an, die sie anschließend erläutern.</p>				

Leistungsermittlung

Für eine umfassende Leistungsermittlung, die Ergebnisse und Prozesse in gleicher Weise mit einbeziehen, bedient sich der Fachlehrer geeigneter Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung und Dokumentation. Dazu können Werkstatthefte, Sammelmappen, künstlerische Tagebücher, Portfolio, der Schülerinnen und Schüler herangezogen werden.

Die Gesamtnote im Fach Kunst setzt sich in der Oberstufe zum einen aus den zwei Klausuren zusammen sowie aus der mündlichen Mitarbeit. Die Klausuren gehen mit 50% in die Gesamtnote mit ein. Die weiteren 50% setzen sich zusammen aus eigenen praktische Arbeit (Endergebnis) und dessen künstlerischen Prozess sowie rezeptiven Fähigkeiten.

In der Ermittlung der mündlichen Note liegt ein klarer Schwerpunkt bei den praktischen Endergebnissen.

Ermittlung der Zeugnisnote	
50%	2 Klausuren davon kann eine praktisch sein
50%	<p>1. <u>Praktisches Endergebnis</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualität der instrumentellen, motorischen und handwerklichen Fähigkeiten • Sachgerechte Ausführung bildnerischer Techniken • Erkennbarkeit der Aussageabsicht bzw. Sachbezogenheit zur Themenstellung • bewusste Nutzung von gestalterischen Mittelnd es jeweiligen Lernbereichs • Einfallsreichtum, Kreativität, Originalität • treffende bildnerische und sprachliche Äußerungen <p>Prozess</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Planung und Durchführung Durchführung von Arbeitsabläufen • sachgerechte, sorgfältige und kreativer Umgang mit den Materialien, Werkzeug und Techniken • erkunden und suchen nach Lösungswegen • Ideen- und Variantenreichtum • Grad der Selbständigkeit

<ul style="list-style-type: none">• Ausdauer, Konzentration• Interaktion in Partner- und Gruppenarbeitsprozessen unter Beachtung von festgelegten oder mit dem Partner/der Gruppe ausgehandelten Regeln <p>Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none">• Entscheidung für eine geeignete Präsentationsform bezogen auf das jeweilige Produkt• Wahl geeigneter Medien• Anordnung von Bildern auf einer Fläche• Anordnung von Objekten im Raum• Anordnung Objekten und/oder Bildern zueinander• Schwerpunkt- und Kontrastsetzung• Schriftzuordnung und Schriftgestaltung• Sprachlich und performative Leistung <p>2. <u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none">• das Betrachten und Beschreiben von Kunstwerken bzw. Arbeitsergebnissen• das Vergleichen und suchen nach Zusammenhängen• das Stellen von Fragen und das Finden von Lösungswegen• das Analysieren

<ul style="list-style-type: none">• das Interpretieren• Verwendung von Fachtermini• Fähigkeit sich mündliche bzw. schriftliche Zusammenhänge und strukturiert auszudrücken <p>Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none">• Hinterfragung und Begründung von Intentionen• Aufgreifen und kreative Nutzung von Anregungen• Individuelle Entscheidungen erläutern und begründen• Aktivierung des Bildgedächtnisses• Beurteilung, Bewertung der eigenen Leistungen und Einschätzung des individuellen Lernfortschritts• differenziertes und fundiertes Beurteilen der Leistungen Anderer• Einschätzung persönlicher Leistungen und das In-Beziehung-Setzen zu den Leistungen Anderer in der Partnerarbeit

Bewertungsschlüssel Gymnasium/Oberstufe

Die schriftlichen Klausuren im Fach Kunst halten sich bei der Bewertung an folgende Prozentanteile:

100-85% = 1

84-70% = 2

69-60% = 3

59-40% = 4

39-33% = 5

32-0 = 6

Im Haupt- und Realschulzweig sind keine Klausuren im Fach Kunst vorgesehen.

Übersicht der Operatoren

Die drei Anforderungsbereiche laut KMK sind, grob zusammengefasst:

- I – Kennen / Wiedergeben
- II – Anwenden
- III – Urteilen / Problemlösen

Da Operatoren der erfolgreichen Kommunikation zwischen Lehrperson und Schülerschaft dienen, ist es zwingend notwendig, dass sie im Unterricht thematisiert und mit den SchülerInnen geübt werden sollten.

Operatoren	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Analysieren (... <i>analysieren Sie die formale Gestaltung...</i>)	Eigenschaften und Charakteristika sowie Bezüge entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestands (vgl. Beschreiben, Benennen) systematisch erschließen und darstellen	II ggf. III
Begründet vermuten (... <i>begründet vermutete weltanschauliche Hintergründe...</i>)	Eine Vermutung auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch Hypothese entwickeln)	II ggf. III

Operatoren	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Belegen (<i>Benutzen Sie die beigefügten Quellen .. um zu belegen ...</i>)	Schlussfolgerungen an Hand der zur Verfügung gestellten Materialien und eingeforderten Kenntnissen nachweisen	II
Benennen	Eine Feststellung zu einem Sachverhalt treffen, wobei keine Begründungen gefordert sind	I
Beschreiben (<i>... beschreiben Sie die formale Gestaltung ...</i>)	Wahrnehmungen, Beobachtungen und Zusammenhänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben	I ggf. II
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Analyseergebnissen, Fachwissen und Fachmethoden formulieren und begründen	III
Bewerten	Einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien messen	III
Beziehung/Bezug herstellen (<i>... stellen Sie eine Beziehung zu ... Aufgabe 1... her.</i>)	Beziehungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabenteilen, Materialien, Objekten herstellen	II ggf. III

Operatoren	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach)sprachlich korrekt wiedergeben	I
Diskutieren	Aussagen und Thesen einander gegenüberstellen und argumentativ abwägen	III
Erklären	Einen Sachverhalt mit Hilfe eigener Kenntnisse in einen Zusammenhang einordnen und ihn nachvollziehbar verständlich machen	II
Erläutern	Einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen nachvollziehbar verständlich machen	II ggf. III
Erörtern	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	III
Hypothesen entwickeln	Eine Theorie auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch begründet vermuten)	II ggf. III

Operatoren	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Interpretieren <i>(Entwickeln Sie eine schlüssige Interpretation.... Nehmen Sie eine vergleichende Interpretation vor.....)</i>	Ergebnisse einer Untersuchung/Analyse in Hinblick auf eine gegebene Fragestellung zu einer begründeten Deutung zusammenführen	II ggf. III
Stellung nehmen/ kritisch Stellung nehmen	Zu einem Sachverhalt nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung ein begründetes Urteil abgeben	III
Skizzieren <i>(Erstellen Sie Skizzen)</i>	Zusammenhänge so reduzieren, dass sie bezogen auf einen Sachverhalt möglichst eindeutig und prägnant anschaulich werden.	II ggf. III
Vergleichen <i>(... nehmen Sie eine vergleichende Interpretation vor)</i>	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln	II
Wiedergeben	Einen Sachverhalt oder ein Vorgehen beschreiben	I
Zusammenfassen	Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen	II